



# DER GEBIRGSSCHÜTZE

Truppenzeitung des Hochgebirgs-Lägerbataillons 26 Spittal/Drau  
Nr. 3/09





## Aus dem Inhalt

- Titelseite**  
Foto: JgB26(HGeb), Archiv  
Verabschiedung der Tragtierstaffel
- 2 Die Redaktion**
- 3 Der Bataillonskommandant  
Hochgebirgsjägerbataillon 26**
- 4 Einsatz**  
Assistenzeinsatz Burgenland
- 5 Heeressportverein**  
HSV Fest
- 6/7/8/9 Garnison/Bataillon/Neuerungen**  
- Traditionsgedenktag  
- Abschied von der Tragtierstaffel
- 10/11 Ausbildung**  
- Heereshochalpinistenkurs
- 12/13 Familienbetreuung**  
- Gratulationen
- 14/15 Sport**  
- Orientierungslauf
- 16 Externe Veranstaltung**  
- Jubiläum Martenock
- 17/18 Angeseilt**  
- Seven Summits - Teil 1
- 19 Abgeseilt**  
Die Seite zum Schmunzeln  
und Nachdenken
- 20/21 Allgemeines**  
- Der Rettungsflugsanitäter  
- Die Truppenärztliche Station
- 22 Personelles/Gratulationen**
- 23 Information des BMLVS**
- 24 Termine**

### Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich  
Bundesminister für Landesverteidigung und Sport  
**Medieninhaber und Herausgeber und Hersteller:**  
Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport,  
BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien  
**Redaktion:**  
BMLVS/Jägerbataillon 26, Türkkaserne, 9800 Spittal/Drau,  
Tel. 050201 72-31502, E-Mail: jgb26.fgg5@bmlvs.gv.at  
Chefredakteur: Hauptmann Ulf Remp  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die persönliche Meinung des Verfassers wieder.  
Gestaltung: OSTv Friedrich Paulitsch, Vzlt Manfred Kapfenberger  
Layout: OSTv Friedrich Paulitsch  
**Druck:** BMLVS/Heeresdruckerei R 09-1579  
Erscheinungsjahr: 2009  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:**  
„Der Gebirgsschütze“ ist eine unabhängige Informationszeitschrift des Jägerbataillons 26 und erscheint vierteljährlich.

## Die Redaktion



Hptm Ulf Remp

### Werter Leser des Kärntner Gebirgsschützen!

Ein toller Sommer und Herbst mit vielen interessanten und fordernden Aufgaben macht es nicht leicht, den Rahmen der Truppenzeitung nicht zu sprengen. Personelle und Materielle Engpässe hinderten die 26er nicht, tolle Veranstaltungen, Ausbildungen und Leistungen zu erbringen. Man sieht zwar nicht mehr große Ausrückungsstärken im Gelände, aber dennoch ist der Soldatenalltag ausgefüllt von vielfältigsten Aktivitäten, die auch in dieser Ausgabe beschrieben werden sollen.

Das Vollkontingent ist abgerüstet, und so geht es mit Volldampf in Ausbildungsunterstützungen, Kaderfortbildungen, Kursen und Veranstaltungen weiter.

Auch der Winter und damit die „ruhige“ Weihnachtszeit stehen vor der Tür, sodass kein Leerlauf entsteht und auch die Redaktion schon die Ski wachsel.

Viel Spaß beim Lesen, eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch und natürlich Ski und Berg Heil wünscht

Ihr Redaktionsteam



## Grußworte des Kommandanten

### Soldaten des Jägerbataillons 26, liebe Freunde der Gebirgsjäger!

In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten, das wohl schönste Ereignis im Jahreskreis und das Fest der Familie.

Auch wir Soldaten gönnen uns in Vorbereitung darauf ein paar ruhigere Stunden und nützen so manche Gelegenheit zur inneren Einkehr und Rückbesinnung auf das zu Ende gehende Jahr.

Es ist immer schön zu beobachten, wenn gerade zu dieser Zeit militärische Kurse und Vorhaben enden, so dass unser auswärts befindliches Kaderpersonal rechtzeitig in die Garnison zurückkehrt und wir alle gemeinsam zu Hause Weihnachten feiern können.

Wir 26er- Hochgebirgssoldaten dürfen wieder auf ein ereignisreiches und zugleich erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Die nunmehr letzte Ausgabe unseres Gebirgsschützen für heuer gibt ihnen wiederum einen interessanten Auszug von den vielen Vorhaben und Veranstaltungen der letzten Monate.

Wir sind glücklich, denn wir haben die Qualität Jägerbataillon 26 gehalten in der Ausbildung, in den Einsätzen, als starker Partner der 6. Jägerbrigade und der Militärkommanden Kärnten und Salzburg, mit unserer Miliz, in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden in Spittal und Tamsweg und verschiedensten Organisationen, mit den vielen Vorhaben und Veranstaltungen und in der Beziehung zur Bevölkerung in den Garnisonen.

Ein großer Wermutstropfen aber bleibt.  
Abschied

Etwas kann uns trotz der vielen erfreulichen Tatsachen und Erfolge nicht froh stimmen – Diesmal sind es die ersten Weihnachten ohne unsere Haflingerpferde. Die Haflingerpferde, welche 51 Jahre unsere treuen und unverzichtbaren Helfer in der Ausbildung und im Einsatz vor allem im Gebirge waren und das Bild des Jägerbataillons 26 in der Öffentlichkeit prägten, mussten, der Heeresreform entsprechend, an das Tragtierzentrum nach Hochfilzen abgegeben werden.

Der Kampf um den Verbleib der Tragtierstaffel in Spittal, welcher energisch und geschickt zugleich geführt und von vielen unterstützt wurde, hatte leider nur eine aufschiebende Wirkung.

Wenn wir diese Maßnahme auch nie verstehen werden, müssen wir doch diese Entscheidung von höchster Stelle respektieren.

Unsere vierbeinigen Freunde, die uns viele schöne Stunden bescherten, zur Garnison und zum Stadtbild gehörten und ein Teil der Identität und ein Stück Seele unseres Bataillons waren, mussten uns vor kurzem verlassen.

Ich darf mich auch an dieser Stelle nochmals bei allen aktiven und ehemaligen Angehörigen der Tragtierstaffel in Spittal für die ausgezeichnete Dienstleistung herzlich bedanken. Ihr alle habt euch mit eurer Aufgabe voll identifiziert, viel Herz in eure Tätigkeit eingebracht und wart mit den Haflingern ein starkes Team. Wie oft durften



Obst Erhard Eder

wir Hochgebirgssoldaten uns freuen, wenn wir im alpinen Gelände eingesetzt waren, oft auch bei Schlechtwetter, und unsere Tragtierstaffel hat uns warme Verpflegung, die Zelte und Heizmaterial gebracht.

Wie erinnern uns gerne an

- Alpinausbildung und die Gebirgskampfübungen,
- viele Transporte für verschiedenste Bedarfsträger in den Nockbergen und Hohen Tauern,
- eure Hilfe nach Naturkatastrophen,
- die Grenzsicherungseinsätze im Burgenland und
- die vielen Informationsveranstaltungen, wo ihr ein Publikumsmagnet wart.

Was aber bleibt?

Die Gewissheit, dass unsere Haflinger ein neues und schönes Zuhause in Hochfilzen haben.

Die berechtigte Hoffnung, dass wir, wann immer wir die Tragtiere für eigene Übungen und Vorhaben benötigen, diese von Hochfilzen ausborgen können.

Soldaten, Freunde!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, viele schöne Stunden im Kreise ihrer Lieben und ein gesundes, glückliches Jahr 2010. Bleiben sie uns weiterhin so gewogen wie bisher.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr  
Oberst Erhard Eder



## Der Assistenzeinsatz/Schengen (AssE/SchE)

Am 30. Juli 2009 fuhren wir, der III. Assistenzzug (AssZg), nach einer Woche Einsatzvorbereitung nach Pama. Als wir am Zuggefechtsstand ankamen, bot sich uns folgendes Bild: Viele Soldaten standen ziemlich nervös vor einem Fertigteilhaus. Der Großteil der Soldaten hatte kurze Haare oder gar eine Glatze. Wir scherzten noch im Bus: „So sieht man also nach sieben Wochen AssE aus.“ Später wurde uns klar, warum alle so nervös und ungeduldig vor dem Gebäude standen. Sie warteten auf die Ablöse. Unser III. AssZg hat den Einsatz vom ersten Tag an

ZOGDI (Zeit ohne geplante dienstliche Inanspruchnahme) ein zwanzigminütiger Waffendruck durchzuführen ist.

Nach ungefähr einer Woche wurde es zur Gewohnheit ständig mit scharfer Munition zu hantieren. Das tägliche Leben am Gefechtsstand (GefStd) war zwischendurch recht eintönig, vor allem wegen der Dienstzeiten. Zwei Rekruten hatten rund um die Uhr als Wache und Funker/Melder Dienst. Zwei weitere Rekruten hatten zusätzlich Bereitschaftsdienst, wobei diese meistens zum Küchen- und Reinigungsdienst eingeteilt wurden. In der Nacht

den Chargen der Miliz und den meisten Unteroffizieren. Sehr gut und abwechslungsreich war das Getränke- und Essensangebot am Gefechtsstand. Ebenfalls schön war, dass wir am ZOGDI immer ein Heeres-Kfz mit Kraftfahrer zur Verfügung hatten. Meistens verbrachten die Gruppen ihren ZOGDI auf Festen und Veranstaltungen in der Umgebung, bei sportlichen Aktivitäten und in den Lokalen im Raum Neusiedl.

Die Ebenen des Burgenlandes waren zu Beginn des AssE sehr gewöhnungsbedürftig, wurden wir doch als Hochgebirgssoldaten ausgebildet. Von unserem ZgGefStd aus sahen wir direkt nach Bratislava, was vor allem für den Wachposten, dessen Dienst oft langweilig aber doch wichtig, von Vorteil war.

Die Zivilbevölkerung im Burgenland nahm uns sehr freundlich auf. Vor allem von der älteren Bevölkerung erfuhren wir große Akzeptanz und Anerkennung für unseren Einsatz.

Einige Soldaten des III. AssZg sind der Meinung, der AssE/SchE wäre Zeitverschwendung und sinnlos, andere wiederum glauben, dass die Kriminalität in den grenznahen Ortschaften steigen würde, wenn der AssE beendet wird.

Kurz gesagt waren es lange sieben Wochen, in denen es oft gemütlich, zwischendurch aber auch ziemlich stressig war.



Foto: Kapfenberger

im Trupp unterwegs

voll und ernst genommen. Von den Patrouillentrupps kamen stündlich Standortmeldungen. Ein ganz sensibles Thema waren beim Österreichischen Bundesheer wie immer die Waffen. Wichtig war die ordnungsgemäße Versperrung und die Vollzähligkeit der Waffen und Munition; Weiters war angeordnet, dass nach jedem

waren zwei der vier Gruppen auf Streife, am Tag war eine Gruppe im Einsatzraum im Dienst.

Es entwickelte sich innerhalb des Zuges ein sehr starkes Kameradschaftsgefühl, da wir ja 24 Stunden zusammen Dienst versahen. Dieses Gefühl entstand sowohl zwischen den Grundwehrdienern als auch mit



## HSV Fest auf dem Truppenübungsplatz Marwiesen

Am 30. August 2009 wurde, wie jedes Jahr, das schon traditionelle Fest des HSV SPITTAL/Drau auf dem Truppenübungsplatz Marwiesen durchgeführt.

Zum 15. Mal wiederholte sich das Wettkampfschießen der Feuerwehren aus dem Bezirk Spittal/Drau und dem Abschnitt Unteres Drautal, wobei dieser Wettstreit das 9. Klaus Pirschner Gedenkschießen war. Auch der ÖKB führte im Zuge des Schießens einen Wettstreit durch, der zum Gedenken an den verstorbenen Vizeleut-



herzliche Begrüßung

Foto: Paulitsch

birgskampfbattalion (HTS/GebKpfZ) aus Saalfelden und einer Abordnung aus Italien (UNUCI) begrüßt werden.

Mit der professionellen Unterstützung und Hilfe der Soldaten des Jägerbataillons 26 wurde es dem HSV wieder ermöglicht, dieses Fest durchzuführen.

Ohne dieses Fest und den daraus resultierenden Einnahmen könnten die Sektionen des HSV SPITTAL niemals so ausgezeichnete Leistungen und Ergebnisse erreichen.

Somit möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Mitarbeitern & Mitarbeiterinnen des HSV und vor allem den tüchtigen Helfern aus der Türkaserne zu bedanken, ohne die es unmöglich wäre ein solches Fest zu veranstalten.

Mit sportlichen Grüßen

Hauptmann  
Jürgen MITTER



volle Konzentration

Foto: Paulitsch

nant i.R. Johann Wieland stattfand.

Unter den zahlreichen Besuchern konnten neben den Feuerwehrmannschaften und ÖKB Mannschaften eine Abordnung des Deutschen Kameradschaftsbundes Bad Reichenhall, eine Abordnung von der Heerestruppende-



die Bezirksmeister im Feuerwehrschießen

Foto: Paulitsch



## Traditionsgedenktag 2009

Am Freitag, dem 06. November 2009, fand der diesjährige, diesmal etwas andere, Traditionsgedenktag des Jägerbataillons 26 statt.

Nach der Totenehrung im

der Tragtierstaffel geprägt. Oberst in Ruhe Walter Steinwender ließ in seiner Ansprache in eindrucksvollen Worten die Geschichte der Tragtierstaffel Revue passieren, mit belegter Stimme gedachte er seinen Kommandanten und ehemaligen Kameraden, aus all denen, wie er sagte, etwas geworden ist. Besonders würdigte er seinen damaligen Kompaniekommandanten Hauptveterinär Dr. Kampits und seinen damaligen Spiess Offiziersstellvertreter Hackl.

Er verwies auf die gelebten, traditionellen Tugenden und Werte der Soldaten, erzählte humorvoll kleine Geschichten, wie zum Beispiel jene der eigenen Musikkapelle, die Kameraden

sogar in den „Bau“ spielte. Würdigende Worte fand er für die letzten Kommandanten der Tragtierstaffel Vizeleutnant Anton Winkler und Vizeleutnant Josef Abwerzger, die sich über Jahre hindurch gegen eine mögliche Auflösung wehrten und bat im Namen der Kameradschaft, die Tradition hochzuhalten und zu pflegen.

In einfühlsamen Worten blickte auch der Kommandant des Jägerbataillons 26, Oberst Erhard Eder auf 51 Jahre Tragtiere in Spittal zurück. 51 Jahre besonderer Dienstleistung, außergewöhnlicher

Leistungsfähigkeit und hohes Engagement.

51 Jahre in denen unsere treuen und unverzichtbaren Helfer in Ausbildung und Einsatz das Bild des Jägerbataillons 26 in der Öffentlichkeit prägten. Die Tragtierstaffel, ein Teil von uns, ja ein Stück Seele und ein Teil der Identität des Bataillons. In ebenso ergreifenden Worten verabschiedeten sich der Hausherr, NRAbg. Bürgermeister Gerhard Köfer und der Militärkommandant von Kärnten Brigadier Gunther Spath.



Kranzniederlegung

Foto: Autor

Beisein zahlreicher Fahnenabordnungen beim Denkmal in der Türkaserne, marschierten die Tragtierstaffel und die Militärmusik erst- und letztmalig in dieser Weise durch die Stadt Spittal/Drau. Nach vier kurzen musikalischen Darbietungen im Bereich Bezirksgericht, Stadt-



Pferdesegnung

Foto: Autor

Das Kaderpersonal der Tragtierstaffel und jene Landwirte aus der Umgebung, die über Jahre die Ausbildung von Pferd und Reiter auf ihren Grundstücken ermöglichten, wurden geehrt.

Berührend war auch die Pferdesegnung durch die beiden Militärpfarrer. Im Anschluss an die Feier traf man sich noch zum gemütlichen Teil im Gendarmeriehof, wo bei Kostproben aus der Gulaschkanone der Gedenktag und eine berührende Abschiedsfeier im Kreise der Spittaler Bevölkerung, vieler Freunde des Jägerbataillons 26 und der Tragtierstaffel ausklang.

Vizeleutnant  
Manfred Kapfenberger

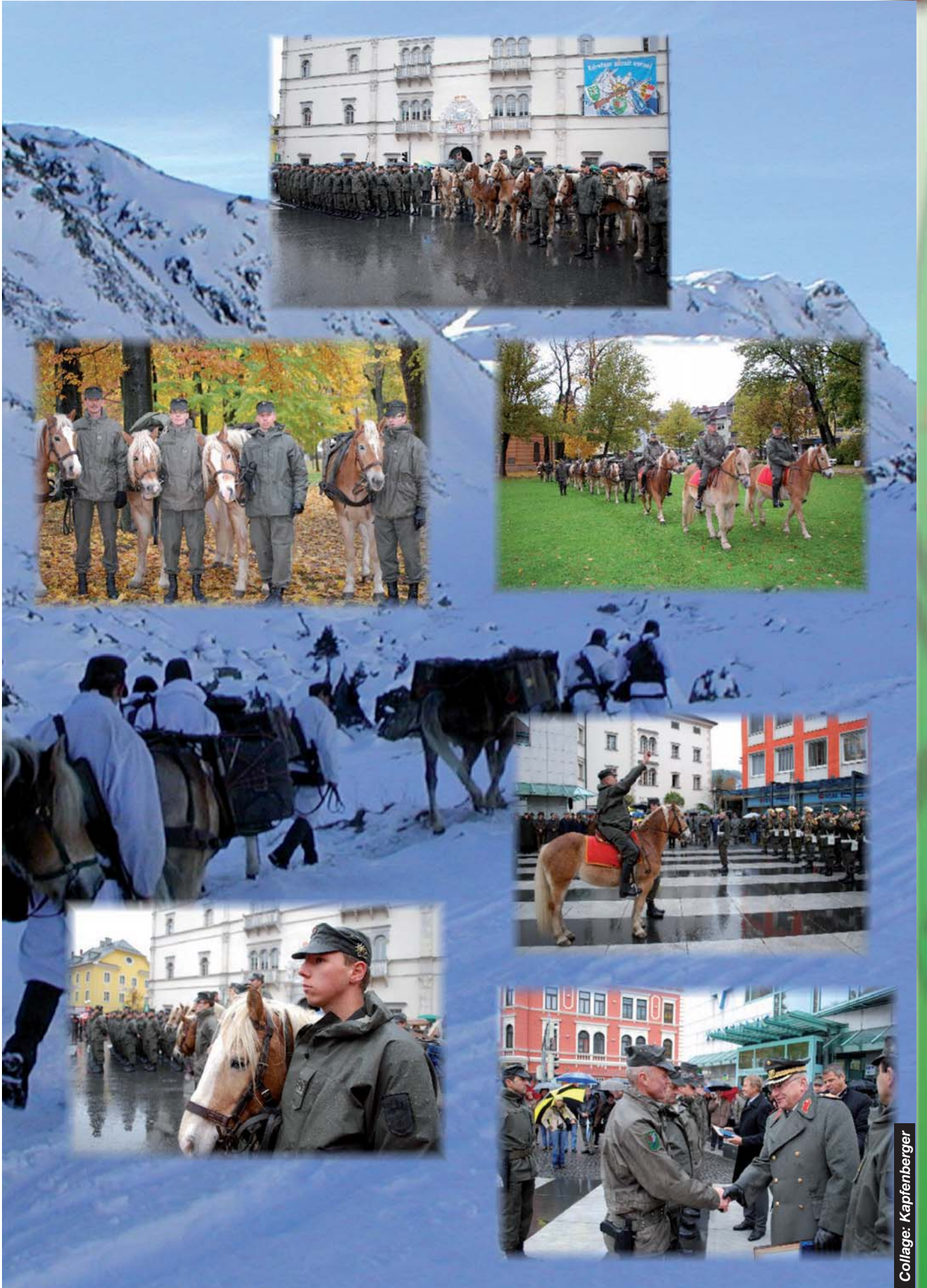


letzter Ausmarsch

Foto: Autor

parkcenter, Schlosspark und Neuer Platz nahm die Truppe am Burgplatz Aufstellung.

Der heurige Traditionsgedenktag war vor allem durch die feierliche Verabschiedung



Collage: Kapfenberger



## Abschied von der Tragtierstaffel

Wenn die Soldaten der Garnison Spittal/Drau mit ihren Haflingern ausmarschierten, erfreuten sich die Bürger am Anblick dieser schönen und zuverlässigen Militärpferde.

Sie waren seit 1958, der Aufstellung der Tragtierkompanie 7, aus dem Bild der Stadt nicht wegzudenken. Genau betrachtet, teilten sie das Schicksal vieler helfender Organisationen, deren wahrer Wert erst erkannt und geschätzt wurde, wenn Unheil den Menschen heimsuchte. Wenn aus Forststraßen oder Karrenwegen nur mehr Pfade wurden oder wie bei Hochwasser und Lawinenabgängen im Gebirge nur mehr wegloses Gelände zur Versorgung in Not Geratener betreten werden konnte, wenn die Kapazität sonstiger Einrichtungen und Fußmannschaften nicht mehr ausreichte, dann kam und kommt das Haflingerpferd mit seinen Soldaten, mit schweren Lasten bepackt zum Einsatz. Vorwiegend bei solchen Anlässen sind die Soldaten der Tragtierstaffel und des Jägerbataillon 26 zu einer kameradschaftlichen Einheit gewachsen.

Entstehungsgeschichte und Einsätze:

1958 wurde die Tragtierkompanie 7 (TT-Kp7) als Einheit der 7. Jägerbrigade aufgestellt. Ab 1963 übergeleitet in die Tragtierkompanie des Stabsbataillons 7, ab 1965 Auflösung derselben ab 28. 02. 1970 als Tragtier-Zug der Stabskompanie des Militärkommandos Kärnten, von 1979

an als Tragtier-Zug des Jägerbataillons 26, beginnend mit 01. 02. 1986 als Tragtier-Staffel des Landwehrstammregimentes 73, wurden die Sol-



im Einsatz

Foto: Kapfenberger

daten mit ihren Pferden mit 01. 09. 1990 endgültig zur Tragtier-Staffel des Jägerbataillons 26. Abgesehen von den vielen Hilfstransporten und notwendigen Übungsmärschen war die Zusammenarbeit mit dem JgB 26 als Hochgebirgstruppe für beide Teile immer eine Herausforderung. Besonders konstruktiv und für die betroffene Bevölkerung hilfreich gestalteten sich die Einsätze bei den Hochwasserkatastrophen 1965/66 in Osttirol und Oberkärnten, bei welchen abge-



die Tragtierkompanie 7

Foto: Archiv



Persönlicher  
Rückblick:

Mit dem Abzug der Haflingerpferde aus der Garnison Spittal geht dem Österreichischen Bundesheer ein wichtiges Bindeglied zur Oberkärntner Bevölkerung verloren. Nur wenige Truppenteile sind auf Grund ihrer Eigenheit mit der Bevölkerung so verwurzelt, wie die Tragtierstaffel des Jägerbataillons 26.

Sei es durch die ständigen Ausmärsche und Ausritte, den unzähligen Hilfeleistungen für Bauern und Agrargemeinschaften, die Belieferung von Schutzhütten oder der Einsatz bei Gefechtsübungen im Hochgebirge. Die Präsenz der Gebirgssoldaten mit ihren Tragtieren war für die Einheimischen und auch die vielen Urlaubsgäste immer ein erfreulicher Anblick. Dieses Bild zählt aber seit kurzem zur Vergangenheit.

Unser Dank gilt daher allen Präsenzdienern, die ihre Wehrpflicht bei der Tragtierstaffel des Jägerbataillons 26 geleistet haben. Sie haben mit ihrer harten und oft fordernden Ausbildung wesentlich zur Wertschätzung des Österreichischen Bundesheeres beigetragen. Zum Dank verpflichtet sind wir aber auch gegenüber den Einwohnern der Stadt Spittal/Drau, denn sie haben bei unseren Ausmärschen mit den Pferden immer wieder Geduld und Verständnis gezeigt.

Ein besonderer Dank gebührt aber den Bauern rund um Spittal, insbesondere den Familien Gruber, Gronig, Hans und Weichsler in Aich und der Familie Simeter am Wolfsberg. Über fünf Jahrzehnte wurden ihre Wiesen und Feldwege von uns für Ausbildungszwecke benützt.

Somit geht die Ära der Tragtiere in der Garnison Spittal zu Ende, sie wird aber im Traditionsraum weiterleben.

Nach 36 Dienstjahren bei der Tragtierstaffel erlaube ich mir im Sinne des „Alten Kaisers“ aber auch zu sagen:

„Schen woar's, es hot mi sehr gfreit!“

Vizeleutnant Josef Abwerzger  
Futtermeister und

Stellvertretender Staffelkommandant

Verabschiedung durch den Militärkommandanten Brigadier Gunther Spath

Foto: Kaptenberger

schnittene Ortschaften und Gehöfte versorgt wurden.

Die Versorgung der zur Grenzsicherung an Osttirols Grenze zu Italien abgestellten Truppen des JgB 26, die Zusammenarbeit bei der Errichtung und jahrelangen Versorgung des Alpinstützpunktes Goldeck oder bei vielen Gefechtsübungen haben dazu beigetragen, dass beide Teile eine Kameradschaft in der Garnison wurden.

Besonders aber ab 1970 wurde der Tragtier-Zug für Hilfeleistungen im Rahmen der Ausbildung sehr stark herangezogen. Die Errichtung des Karnischen Höhenweges mit Porze-, Standschützen- und Mitterkarhütte, der Materialtransport zum Bau von Zollhütten oder die Versorgung vieler Schutzhütten im Raum Oberkärnten und Osttirol seien hier als Beispiel angeführt. Auch im Nationalpark Nockberge wurden von den Haflingern tausende Zaunstempel an Ort und Stelle gebracht.

Unverzichtbar waren die Pferde auch bei den zahlreichen Gebirgskampfübungen. Eine besondere Herausforderung war von 1994 bis 2005 die berittene Grenzraumüberwachung im Rahmen des Assistenzeinsatzes im Burgenland.

Nicht zu vergessen sei auch, dass in der beinahe 51jährigen Geschichte der Pferde in der Garnison Spittal/Drau viele Soldaten eine interessante Ausbildung, wie den Umgang mit Pferden oder die Ausbildung zum Tragtierführer und Reiter, erhalten haben. Somit darf sich das Kader der Tragtier-Staffel heute noch als ein wertvoller Teil des JgB 26 und der Garnison Spittal/Drau fühlen.



## Heereshochalpinisten-Hochtourenlehrgang (HHAIp-HTLG)

Träumerische Idee, Contrapositionen, Trotz, „Jetzt erst recht“-Mentalität, Glück und Erfolg.

Eckpunkte oder die Kurzfassung des diesjährigen HHAIp-HTLG.

Doch von Anfang an. Im Frühjahr 2009 wurde ich als frischgebackener Kurskommandant im Gebirgsausbildungskader mit der Durchführung unseres „26er-HTLG“ beauftragt. Was tun als junger Spund? Oberösterreicher (und schon lange nicht mehr in der Heimat gewesen), enthusiastisch, ehrgeizig dachte ich ein Projekt an, dass in der Durchführung der Organisation direkt als träumerisch zu bezeichnen ist. Als ich meine Ideen (Gott-sei-Dank oder unvorsichtigerweise) einmal in einer Runde zum Besten gab, erntete ich nicht nur Zustimmung, auch große Kritik wurde mir (gerechtfertigter Weise?)



Foto: Autor

im Fels

trotz berechtigter Bedenken das Vertrauen schenkte und mir die Chance gab, dieses schwierige Projekt umzusetzen und mit der Planung überhaupt zu beginnen. Viele Arbeitsstunden später konnte ich es vorlegen und es wurde genehmigt:

Kurssammelort war Salzburg, also Organisation ohne eigene Infrastruktur; Felsausbildung auf der Welser Hütte im Toten Gebirge, ein bisher noch nicht durch das Bundesheer genutzter Stützpunkt. Danach Verlegung mit Hubschrauber auf die Adamek-Hütte, als Alternative zu 1100 Höhenmetern Aufstieg mit

gesamtem Gepäck und Kursgerät, mit nur einem möglichem Flugtag am Freitag in der ersten Ausbildungswoche. Danach Eis- und Felsausbildung im Dachstein Massiv. Rückorganisation wieder in Salz-

burg ohne eigene Infrastruktur - So der Plan.

Die Durchführung war gekennzeichnet von Wetterglück und ausgezeichneter Ausbildungsleistung. Es wurde zum ersten Mal gemäß dem neuen Curriculum - Entwurf für den HHAIp ausgebildet. Ohne große Erfahrungen, ob die Ausbildung mit den neuen Stundenanhalten und Zielen in der geschriebenen Form ordnungsgemäß durchzuführen ist, wurde quasi jedes Ziel einzeln und genauestens durch das tolle Ausbildungspersonal aufbereitet und den Kursteilnehmern näher gebracht. Hierbei kam der Kursführung zu Gute, dass die Qualität des Personals direkt einen „Overkill“ an alpinistischer Schlagkraft darstellte.

Zwei Angehörige des Heeresbergführer-Ausbilderkaders, ansonsten nur altgediente Heeresbergführer und Heeresbergführergehilfen, alles sehr erfahrene Alpinisten, sowie der Ausbildungs Koordinator des Gebirgskampfzen-



Foto: Autor

Hubschraubereinweisung

zuteil. Reaktion?

TROTZ, und jetzt erst recht. An dieser Stelle möchte ich unserem Kommandanten Herrn Oberst Erhard Eder herzlich danken, dass er mir



Foto: Autor

Anstieg zum Gipfel

trum und der vorausschauend arbeitende Dienstführende des Kurses machten mir als Kommandanten die Durchführung leicht. Außer den täglichen Lagebeurteilungen in Bezug auf die Ausbildung gab es keine einzige schwere Entscheidung zu treffen. Der Kurs lief wie am Schnürchen. Auch das Wetterglück machte es zur Freude, als Verantwortlicher auf die-

sem Kurs tätig sein zu dürfen. Davon konnten sich auch die Dienstaufsichten des Streitkräfteführungskommandos, des Gebirgskampfbereichs und der Bataillonskommandant überzeugen.

Nicht zu vergessen die Kursteilnehmer. Die Motivation, der Lernwille und die Leistung der Auszubildenden haben das Kader beeindruckt. So konnte

der Kurs mit nur einer einzigen Nachprüfung, also fast mit weißer Weste abgeschlossen werden, und das trotz schwieriger Touren im Fels und Eis. Höhepunkt war natürlich die Nachttour mit einer Sichtweite von zirka 50 Metern, wo im weglosen Gelände und am Gletscher so mancher seine Kenntnisse im Umgang mit den Orientierungsmitteln gezwungenermaßen massiv verbessern musste. Es fand aber jeder das Marschziel, den Einstieg zum Dachstein, ohne größere Probleme. Ein Kursteilnehmer bedankte sich besonders herzlich bei Oberst Erhard Eder, der ihm den, über 100 Meter abgeschlitterten Höhenmesser in der Dunkelheit wiederfand.

Mein Dank gilt dem eingeteilten Kaderpersonal und der Bataillonsführung, die diesen Kurs ermöglichte, sowie den Kursteilnehmern für ihre gezeigte Leistung.

BERG HEIL!

Hauptmann  
Ulf Remp



Foto: Autor

die stolzen Kursteilnehmer



## Truppen- und Familienbetreuung

Seit dem Jahr 2002 gibt es im Österreichischen Bundesheer Familienbetreuung für Angehörige der Auslandseinsatzsoldaten.

Ziel dieser Maßnahmen ist, den Soldaten in den verschiedensten Einsatzräumen den „Rücken freizuhalten“. Dies erfolgt durch die Bereitstellung von Informationen und ein Angebot an unbürokratischer, professioneller Hilfe durch Fachpersonal. Sowohl Angehörige, als auch Soldaten können - und sollten - bei Bedarf dieses Service in Anspruch nehmen.

Die Familienbetreuung im Bundesheer wird nach einem Drei-Säulen-Modell durchgeführt:

- Säule 1: Selbstmanagement

Die Familien sind bestrebt, allfällige Probleme, die durch die Abwesenheit des Soldaten entstehen, selbst zu lösen. Informationsmaterial und Vorträge durch die Stammtruppenkörper dienen diesem Interesse.

- Säule 2: Vernetzung

Der frühzeitige Auf- und Ausbau eines sozialen Netzes zwischen den Familien der Soldaten, sowie eine regelmäßige Kontaktpflege, erleichtern die Bewältigung von außergewöhnlichen Situationen.

- Säule 3: Professionelle Hilfe

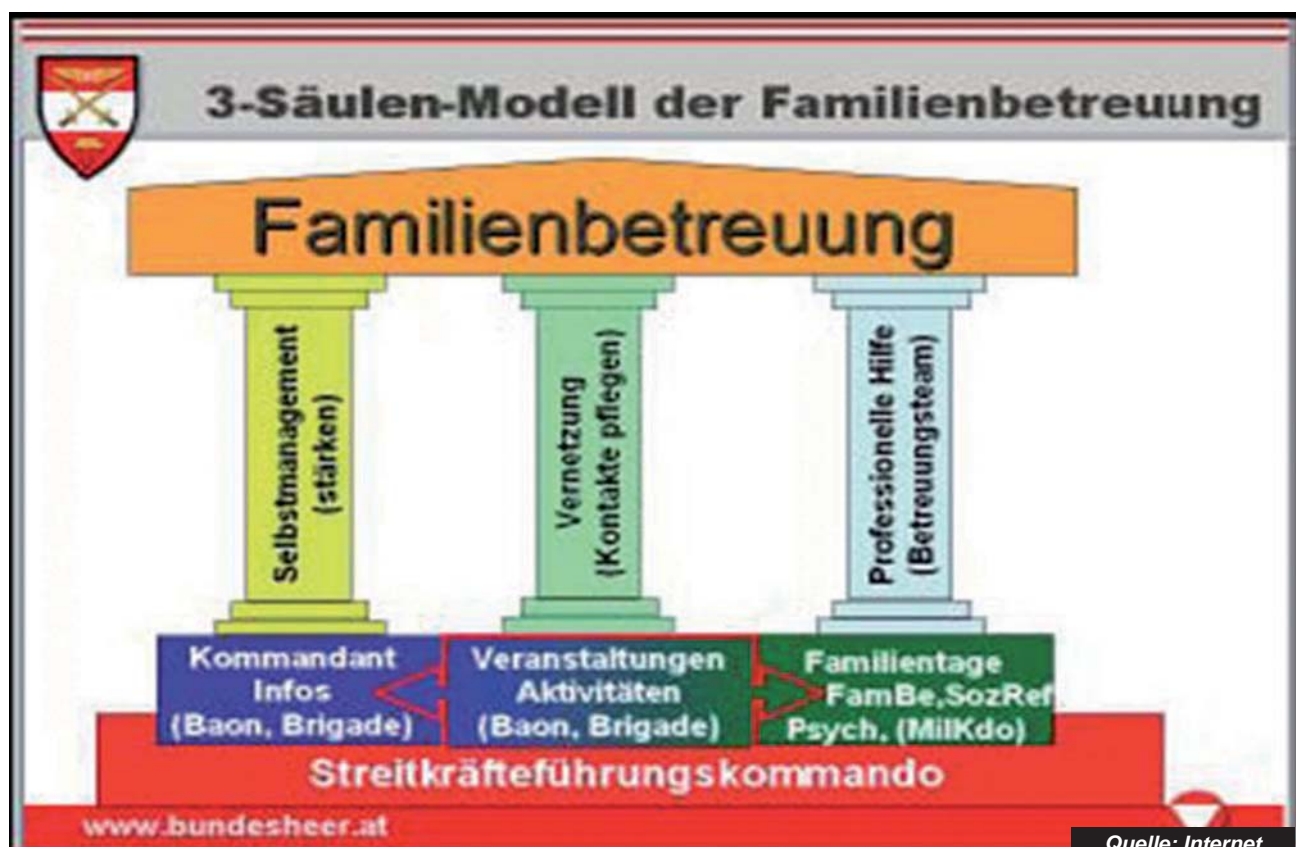
Spezialisten des Betreuungsteams aus den verschiedensten Fachgebieten wie Truppenbetreuung, Familienbetreuung, Soziale Betreuung, Berufsberatung, Schuldnerberatung, Psychologie, Seelsorge und Rechtsberatung können in Notfällen rasch und effizient unterstützen.

Die Gesamtkoordination aller erforderlichen Maßnahmen liegt beim Referat Truppen- und Familienbetreuung im Streitkräfteführungskommando.

Dort werden auch die zentrale Familienservice-line unter der Telefonnummer 0664/6226074

Und die e-mailadresse: [familienbetreuung@bmlvs.gv.at](mailto:familienbetreuung@bmlvs.gv.at) betrieben.

Das Betreuungsteam koordiniert die Hilfe (auch zur Selbsthilfe), vermittelt und informiert bei allen eingehenden Problemen, führt die Familieninformationsveranstaltungen bei den Militärkommanden durch, veranlasst bei Bedarf die Weitergabe von Informationen an die Angehörigen und stellt bei Bedarf auch nach dem Auslandseinsatz die Betreuung sicher.





In der Zeit von 15. Juni bis 16. Juni 2009 fand in Salzburg/Schwarzenbergkaserne eine Besprechung zum Thema Familienbetreuung unter der Leitung von Oberst Otto Just statt. Betreuungspersonal aus ganz Österreich wurde innerhalb von zwei Tagen über die Neuerungen auf dem Sektor Familienbetreuung aus erster Hand informiert.

Die aus Sicht des Autors interessanteste Information war sicherlich, dass über die

Bezirkshauptmannschaften so genannte „Krisenpflegeplätze“ zur Vergabe kommen können.

Das heißt, wenn das soziale Netz innerhalb der Familie des Auslandseinsatzsoldaten nicht vorhanden oder zu „grobmässig“ ist (Beispiel: Eltern der Gattin des Soldaten wohnen in Niederösterreich, Eltern des Soldaten wohnen in Tirol, Dienstort des Soldaten ist Klagenfurt, ebenso Wohnort von Gattin und Kind – bei Erkrankung der Gattin stellt sich bei

fehlendem sozialem Netz die Frage: Wohin mit dem Kind?), kann das Kind in einen solchen Pflegeplatz gegeben werden. Dabei wäre es selbstverständlich von Vorteil, wenn das Kind seine „Tante/Onkel auf Zeit“ schon vor Einsatzbeginn kennen lernen könnte, um spätere (weitere) Probleme zu vermeiden.

Offiziersstellvertreter  
Friedrich Paulitsch

## **Gratulationen**

### **zur Verhehelichung**

Wachtmeister Nico Domanig und seiner Lydia  
am 22. August 2009

Wachtmeister Christof Wastl und seiner Astrid  
am 12. September 2009

Stabswachtmeister Carsten Kanzian und seiner Birgit  
am 10. Oktober 2009

Oberwachtmeister Harald Brandstätter zur Geburt  
seines Sohnes Raphael Elias  
am 03. Oktober 2009



### **zum runden Geburtstag (70er)**

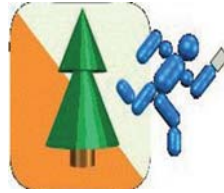
Vizeleutnant in Ruhe Alfred Gösseringer,  
Vizeleutnant in Ruhe Hans Granitzer, Vizeleutnant in Ruhe Gerhard Müller,  
Vizeleutnant in Ruhe Helmut Moritzer, Vizeleutnant in Ruhe Ewald Nestler,  
Vizeleutnant in Ruhe Werner Christöfel, Vizeleutnant in Ruhe Wilhelm Seufried  
und  
Offiziersstellvertreter in Ruhe Anton Brunner

### **und zum 75er von**

Vizeleutnant in Ruhe Johannes Wolf, Vizeleutnant in Ruhe Anton Raml,  
Vizeleutnant in Ruhe Hans Frischengruber, Vizeleutnant in Ruhe Mathias Stoxreiter,  
Vizeleutnant in Ruhe Friedrich Lenzenhofer  
und  
Vizeleutnant in Ruhe Franz Aichholzer



## Orientierungslauf - „News“



Liebe Freunde des OL-Sports !

### Allgemeines:

Mit dem Abgang von Thomas Unterzaucher mit Wirkung vom 1. Oktober 2009 zum Radarbataillon/Salzburg hat das JgB26 einen der besten Orientierungsläufer Österreichs verloren. Trotzdem wünschen wir unserem jungen Kameraden auf diesem Wege alles Gute für die Zukunft an seiner neuen Dienststelle sowie für seine Ausbildung zum Sanitätsunteroffizier. Ich bin davon überzeugt, dass wir dich bei den einen oder anderen Heeresmeisterschaften im Orientierungslauf treffen werden.

### Heeresmeisterschaften im Orientierungslauf 2009:

Die diesjährigen Heeresmeisterschaften im Orientierungslauf fanden vom 5. - 9. Oktober im Raum Wien statt. Dabei nahm das JgB26 wiederum mit einer Mannschaft von 6 Wettkämpfern (Mjr Grießer, Vzlt Winkler, Vzlt Scheiber, Vzlt Sattlegger, OStWm Gassmayer und StWm Kanzian) teil. Nach dem 1. Einzellauf fanden wir uns in den Ergebnislisten alle im vordersten Drittel und waren damit topmotiviert für den zweiten und alles entscheidenden Einzellauf. Dieser fand im Wienerwald statt und war gekennzeichnet von einem sehr selektiven Beginn im bewaldeten Gebiet und fand sein jähes Ende in einer Ortschaft. Dort wurde unmittelbar vor dem Ziel ein OL-Posten mitten in einem Labyrinth von Gassen versteckt, bezeichnet lapidar als „Wegkreuzung“, welchen viele der Läufer zu lange suchen mussten. Die Schwierigkeit lag darin, dass die Karte mit dem vorherrschendem Wegenetz nicht so einfach in das Gelände übertragbar war. Diejenigen Läufer, welche diese gefinkelte Aufgabe am raschesten erkannt haben und nicht gleich in dieses Labyrinth eingetaucht sind, sondern von einer anderen Seite den Posten anliefen, waren die Gewinner. Nach diesem Wettkampf wurde die Gesamtergebnisliste völlig durchgetauscht und unsere guten Ergebnisse vom Vortag waren Geschichte. Der

abschließende Mannschaftslauf war dann noch einmal eine spannende Aufgabe, galt es doch vier Pflichtposten (von allen Läufern anzulaufen) und 33 freie Posten (zum Aufteilen) anzulaufen. Unsere gesetzte Bataillonsmannschaft bestand aus Mjr Grießer, Vzlt Sattlegger, OStWm Gassmayer und StWm Kanzian. In einer weiteren Kärnten-Mannschaft lief Vzlt Winkler und Vzlt Scheiber mit Vzlt Maier Curt aus Klagenfurt sowie OStWm Kremser vom Führungsunterstützungsbataillon 1 aus Villach. Die Mannschaft von Mjr Grießer erreichte unter den über 30 gestarteten Mannschaften den ausgezeichneten 6. Platz mit einer Laufzeit von 1:18:33, unsere zweite Mannschaft kam über den 16. Platz mit einer Laufzeit von 1:31:19 nicht hinaus. Den Sieg errangen die Gastgeber aus Wien mit einer überragenden Siegerzeit von 1:02:29 vor der Mannschaft StbB7 aus Klagenfurt (Vzlt Bruno Scherr, Vzlt Willi Fischer, OWM Thomas Wriessnig und StWm Werner Wriessnig) mit einer Zeit von 1:07:13 und einer Mannschaft aus Oberösterreich mit einer Laufzeit von 1:11:48.

Im Zuge der Siegerehrung wurde StWm Carsten Kanzian von der KUKp auf Grund seiner hervorragenden Platzierung in der Allgemeinen Klasse (6. Platz) das

„Leistungsabzeichen in Silber im Orientierungslauf“

verliehen.



Foto: Autor

am letzten Posten



**Orientierungslauf - Heeresmeisterschaft**  
 2. Einzellauf, Senioren-Klasse, am 07.10.2009 im Raum Jubnau, Swarte



**Maßstab: 1:25000**

**bundesheer**

Start-Nr.: \_\_\_\_\_

**Postenbeschreibung:**  
**START:** Martel

1. (41) Karrenweggabel
2. (31) Wegbiegung
3. (32) Wasserreservoir, teilw. verwachsen, NO-Seite
4. (33) Schneisecke
5. (34) Wegende (teilweise verwachsen)
6. (46) Wegkreuzung
7. (38) Strassen-/Weggabel, nordöstl. der Mauer (Tor)
8. (40) Einzelbaum, N-Seite
9. (99) Wegkreuzung

**ZIEL:** Ghf. „Großes Schutzhaus Rosental“ (markiert)

Reservfelder: 

1	2	3	4
---	---	---	---

Foto: Kapfenberge

Dieses Leistungsabzeichen wird nur bei Teilnahmen an Heeresmeisterschaften verliehen, die Erreichung von 25 Leistungspunkten ist hierzu erforderlich. Lieber Carsten, Gratulation! Die 100 Punkte für Gold warten auf Dich!

Bataillonsmeisterschaften OL 2009:

Der Abschluss der OL-Sai-

son 2009 fand am 28. Oktober 2009 im Raum Klagenfurt/Kreuzberg/ statt. Es wurde im Rahmen des OL-Cup/Militärkommando Kärnten der letzte Lauf, ein Mannschaftslauf, zur Austragung gebracht. Bahnlager war Herr Obstlt Dieter Mikula, herzlichen Dank für die aufwendige Arbeit und Deinem Engagement im Orientierungslauf. Seine vorbereiteten Laufkarten, übrigens im Maßstab 1:25000 und einmal auf Spezial-OL-Karte waren von hoher Qualität und half so manchem im schwierigen Unterholz. Das JgB26 nahm mit 12 Mannschaften zu je 4 Wettkämpfern daran teil, um gleichzeitig einen Bataillonswettkampf damit auszutragen. Entscheidend in diesem Lauf war neben den körperlichen Aspekten (siehe Laufzeiten unten!) die taktische Seite, damit ist die Aufteilung der Posten sowie die Routenwahl (im oder gegen den Uhrzeigersinn) gemeint. Die Spannung ergab sich dann im Sammelraum vor dem Ziel, als mehrere Mannschaften zu dritt auf ihren letzten Läufer warteten. Da nahezu keine Mannschaft ohne Fehler und dem daraus resultierenden

Zeitverlust ankam, warteten alle Läufer im Sammelraum vor dem Ziel voller Spannung, wann und wer wohl als letzter Wettkämpfer einer Mannschaft aus dem Unterholz auftauchen würde.

Das Ergebnis dieser Bataillonsmeisterschaften/Mannschaftsorientierungslauf:

1. Platz: Kampfunterstützungskompanie mit Kdt Hptm Blaßnig, Vzlt Winkler, Vzlt Sattlegger und OStWm Noisternig in der Zeit von 1:57:47

2. Platz: Bataillonskommando/Stabskompanie mit Mjr Grießer, Mjr Aschbacher, Vzlt Podesser und Vzlt Scheiber in der Zeit von 2:04:36

3. Platz: Bataillonskommando/Stabskompanie mit BKdt Obst Eder, Hptm Remp, Vzlt Schweiger und OWM Bagar in der Zeit von 2:28:05

Somit fand die OL-Saison 2009 einen würdigen Abschluss, es lebe die OL-Saison 2010!

Mit sportlichem Gruß

Vizeleutnant  
Raimund Scheiber



Foto: Autor

**Wachtmeister Unterzaucher unterwegs ins Ziel**



## 40 Jahre Gipfelkreuz am Martennock

Die Festveranstaltung 40 Jahre Gipfelkreuz am Martennock (2039 Meter) wurde unter Teilnahme von rund 400 Bergfreunden und einer Abordnung des Österreichischen Bundesheeres mit einer Haflinger Tragtierstaffel gefeiert.

In seiner Festansprache schilderte der langjährige Obmann des Fördervereins Gipfelkreuz Martennock Goldeck und Initiator Vizeleutnant in Ruhe Franz Terkl die Errichtung eines, mit rund 12 Metern Höhe und einem Gewicht von 4200 Kilogramm, größten Gipfelkreuzes Österreichs.

veranstaltung war der ökumenische Gottesdienst mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz und Superintendent Mag. Manfred Sauer mit ihren ergreifenden Bergpredigten.

Grußworte an die Teilnehmer mit der Würdigung zur Errichtung und Erhaltung des Kreuzes in unserer schönen Bergwelt kamen vom 3. Landtagspräsidenten Dipl.Ing. Johann Gallo, Landesrat Reinhard Rohr, dem Bataillonskommandanten des Jägerbataillons 26, Oberst Erhard Eder, den Bürgermeistern Hans Jörg Kerschbaumer aus Stockenboi und Mag. Ing.

Kaller von den Bergbahnen und Abordnungen vieler Bergwacheinsatzstellen des Landes. Teilgenommen haben auch Vertreter vieler Vereine und Behörden unter anderem der Obmann des Kameradschaftsbundes Siegfried Cesar, der ehemalige Kommandant der Polizeiinspektion Spittal/Drau Gerhard Seiwald und der Leiter der Bezirksforstinspektion Dipl. Ing. Sandrisser.

Für eventuelle Erst- und Notfallversorgung war die Bergrettung unter Wilfried Pichler anwesend, vom Alpenverein Sektion Spittal der Jugendreferent Mag. Angerer.

Die Festveranstaltung wurde musikalisch umrahmt von der Blaskapelle Sepp Abwerzger. Den Wanderern wurden beim Anmarsch von zwei Flügelhornisten Almlieder geblasen. Zum Gottesdienst wurden Teile aus der Schubertmesse sowie Marienlieder dargebracht.

An den Obmann und Bezirksleiter der Kärntner Bergwacht Franz Terkl wurde für seine Verdienste von den Bürgermeistern aus Stockenboi und Baldramsdorf eine Ehrenurkunde übergeben.

Zum Abschluss dankte der Obmann allen Teilnehmern, vor allem der hohen Geistlichkeit und den Rednern für die Grußbotschaften, der Musikkapelle, allen Sponsoren und freiwilligen Helfern für die gelungene Feier

Erich Leitner und  
Helmut Frank

Maßgeblich beim Bau mitgewirkt haben der Kunstschmiedemeister Peter Winkler, Kameraden der Bergwacht, Soldaten des Spittaler Jägerbataillons 26 und viele freiwillige Helfer. Großzügig unterstützt wurde das Projekt von den angrenzenden Gemeinden.

Zentraler Punkt der Fest-

Heinrich Gerber aus Baldramsdorf, in Vertretung von Bürgermeister NRAbg. Gerhard Köfer Stadtrat Bernd Sengseis aus Spittal, sowie dem Landesleiter der Kärntner Bergwacht Mag. Johannes Leitner.

Weiters anwesend waren der stellvertretende Bezirkshauptmann Bernd Kulmitzer, Marcus



Vzlt i.R. Terkl bei seiner Ansprache am Martennock

Foto: Autor



# Die „Seven Summits“ der Hohen Tauern

Die Seven Summits, die höchsten Gipfel der sieben Kontinente, sind neben der Besteigung der 14 Achttausender ein begehrtes Ziel für Extrembergsteiger.

Aber es gibt auch in den Hohen Tauern schöne Gipfel:

Straßkopf (2401 Meter), Keeskopf (3081 Meter), Spielmann (3027 Meter) und das Säuleck (3086 Meter) das sind die ersten vier Gipfel der Seven Summits im Nationalpark Hohe Tauern.

Gipfel, die bewusst nicht zu den höchsten, schwierigsten oder bekanntesten der Hohen Tauern zählen, aber sie symbolisieren den etwas anderen Zugang in die Welt der Berge.

Sie stehen für die erstaunliche Vielfalt des Nationalparks, für Erlebnisse abseits ausgetretener Pfade, für traumhafte, aber technisch nicht allzu schwierige Routen.

Sie stehen für ein Alpinprojekt, das von Anfang an fesselt: Die Besteigung aller sieben Gipfel.

Die Möglichkeiten der Kaderalpinausbildung nutzend, fanden sich in diesem Jahr drei engagierte Alpinisten des Hochgebirgsbataillons 26, um dieses außergewöhnliche

und Offizierstellvertreter Friedrich Paulitsch im Sommer mit ihren Bergtouren. Je nach dienstlicher Abkömmlichkeit wurden zuerst Bergtouren in Kasernennähe, wie auf den



am Spielmann

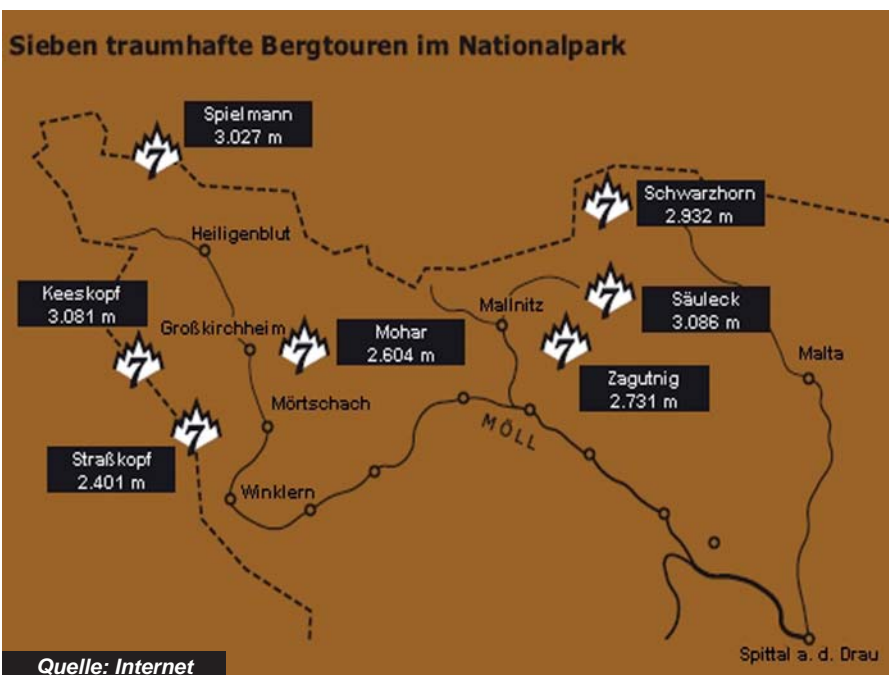
Foto: Autor

Projekt zu beginnen. Unter der Führung von Vizeleutnant Raimund Scheiber begannen Vizeleutnant Kaijus Wallner

Großen Rosennock oder in das Goldeckgebiet unternommen, später erweiterte man die Touren ins Glocknergebiet, wo zum Beispiel die Racherin (3092 Meter), der Fuscherkarkopf (3361 Meter) oder der Brennkogel (3018 Meter) bezwungen wurden.

Am Spielmann (3027m) im Glocknergebiet, bestiegen auf der klassischen Route vom Alpincenter Glocknerhaus über die Untere Pfandlscharte, den Westkamm und kurzer Seilsicherung zum Gipfel, wurde man auf die Möglichkeit der Seven Summits zum ersten Mal aufmerksam.

Voll Begeisterung wurde als zweiter Gipfel der Keeskopf (3081m) ausgewählt. Durchs Gradental, über das Gradenmoos, vorbei an der Adolf Noß-





am Gipfel des Keeskopf, 3081 Meter

Foto: Autor

berger Hütte, über gletscher-  
geschliffene Platten erreichten  
wir nach leichter Kletterei den  
Gipfel.

Fast 1500 Höhenmeter in  
knapp dreieinhalb Stunden. Ein  
herrliches Panorama entschä-  
digte für die Anstrengung.

Zur Erholung wählte man  
als dritte Tour den Strasskopf  
(2401m) aus: Von der Winkler-

ner Alm ausgehend, gelangten  
wir über den Südkamm zum  
Gipfel. Diesmal wählten wir  
als Variante den weiteren Weg  
über die Großbohnenscharte zum  
Schwarzkofelsee und von dort  
über den Wiener Höhenweg  
zurück über die Raneralm zum  
Ausgangspunkt unserer Tour.

Als vierten und letzten Gipfel  
in diesem Jahr wählten wir das

Säuleck (3086m) aus. Über die  
Konradhütte und über zwei aus-  
geprägte Steilstufen, dazwischen  
der malerische Lackenboden,  
gelangten wir zum Arthur von  
Schmid Haus am Ufer des Dö-  
sener Sees. Weiter ging es (100  
Höhenmeter in sieben Minuten)  
auf das gletscherüberformte  
Plateau der Seealm und um den  
wuchtigen Gipfelaufbau herum  
zum recht steilen Südkamm, der  
direkt auf den Gipfel führt. Ein  
eisiger Wind ließ uns den bereits  
nahen Winter erahnen.

Durch den frühen Winterein-  
bruch waren wir gezwungen, das  
Projekt für dieses Jahr vorerst zu  
beenden, mit der Hoffnung, dass  
uns vielleicht noch der eine oder  
andere Gipfel mit Tourenschil-  
gen möge.

Danke unserem „Bergführer“  
Raimund für die umsichtige Wahl  
der Touren und unserem Arbeit-  
geber, der uns dieses Unterneh-  
men ermöglicht.

Berg Heil!

Offiziersstellvertreter  
Friedrich Paulitsch



Säuleck, 3086 Meter

Foto: Autor



## Kampfschuh HG im Jägerbataillon und Neuerungen auf dem Gebiet der Bekleidung

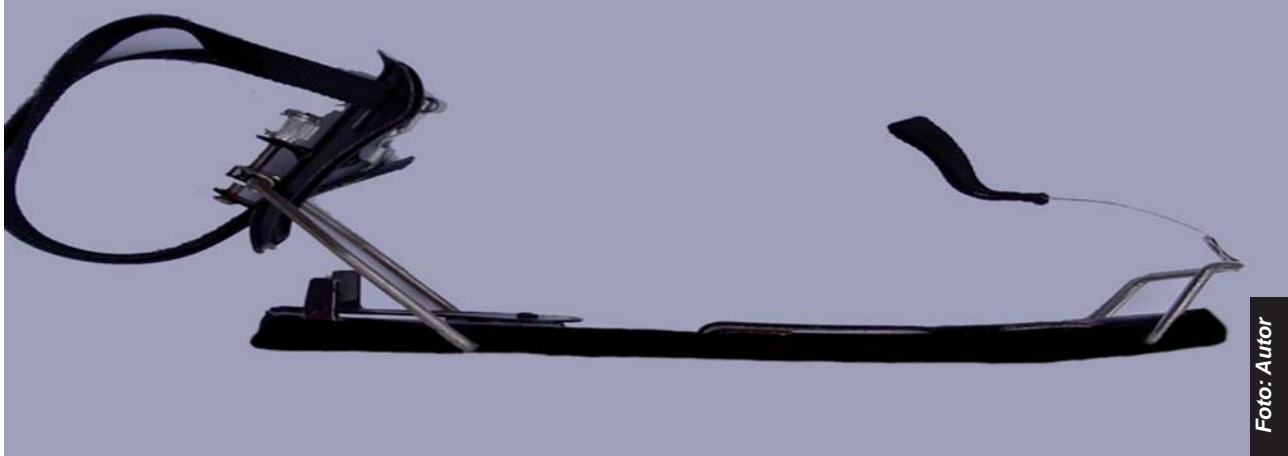


Foto: Autor

Die Einführung des Kampfschuh HG (=Hochgebirge) brachte eine spürbare Veränderung der Geländegängigkeit unserer Hochgebirgssoldaten. Nach einem jahrelangen Beschaffungsvorgang, welcher eine möglichst hohe Qualität sicherstellen sollte, wurde der Kampfschuh HG (=“High Gwality“) an die Truppe ausgeliefert. Dabei zeigte sich, dass der Kampfschuh HG (=“Hoch Genial“) nicht für alle Einsatzarten gleich geeignet ist, aber die einzelnen Eigenschaften sich bestens ergänzen. Zum Beispiel wurde von einigen Testpersonen erkannt, dass die verbesserte Fähigkeit beim Treppensteigen die mangelnde Eignung des Schuhs im Kanzleidienst und beim Lenken von Kraftfahrzeugen wieder wettmacht.

Ganz andere Vorzüge der neuen Fußbekleidung zeigten sich im Ausbildungseinsatz. Sowohl in der qualifizierten Gebirgsausbildung, als auch bei einer Übung des Aufklärungszuges im schwierigen Gelände garantierte der Kampfschuh HG

(=“Halbstarr geklebt“) die Einhaltung der vorgeschriebenen Ruhezeiten, indem sich nach Ablauf der zulässigen täglichen Einsatzdauer plötzlich die Sohle ablöste. Diese außerordentlich hilfreiche Eigenschaft bewahrte die Soldaten vor Überlastung und sorgte für allgemeine Erleichterung. Zusätzlich konnte im verschneiten Blockgelände die Trittschulung mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad (nämlich ohne Sohle) durchgeführt werden, ohne dabei das Gelände wechseln zu müssen. Als angenehmer Nebeneffekt zeigte sich, dass bei trockenem Untergrund die Marschgeschwindigkeit beträchtlich gesteigert wurde, da hier der Sliks-Effekt, bekannt aus der Formel 1, zum Tragen kommt.

Beim JgB 26(HGeb) wurde nun als Ergänzung zum Kampfschuh HG (=Abkürzung für himmlisch gut) die UAS (=Universal-Aufschnall-Sohle) entwickelt. Es handelt sich dabei um eine Sohle, welche größenunabhängig sowohl in der Ausbildung, als auch im

Einsatz Verwendung findet.

Auf Basis der allgemein bekannten Steigeisen wurde eine Sohle hergestellt, welche von der Schuhgröße 32 bis 57 alle im Jägerbataillon gängigen Schuhgrößen abdeckt.

Mittlerweile ist die Mitnahme von 3 Paar UAS im Ausbildungszug standardisiert und verhilft dem Hochgebirgsjäger zu einer wesentlich besseren Geländegängigkeit. Nun kann in der Ausbildung nicht nur nach dem klassischen Grundsatz vom LEICHTEN zum SCHWEREN (mit Sohle - ohne Sohle) geübt werden, sondern auch die Ganzheitsmethode bei der Trittschulung angewendet werden (ohne Sohle, mit Sohle oder beides kombiniert).

Aufgrund der hervorragenden Erprobungsergebnisse ist zu erwarten, dass die UAS in den nächsten Monaten ihren Siegeszug in den Hochgebirgsbataillonen des Österreichischen Bundesheeres fortsetzen wird.

Hauptmann  
Harald Blaßnig



## Der Flugrettungssanitäter beim ÖAMTC

In dieser Ausgabe des Kärntner Gebirgsschützen möchte ich Ihnen über die Aus- und Weiterbildung des Flugrettungssanitäters im Christophorus Flugrettungssystem berichten.



Foto: Autor

Der Christophorus Flugrettungsverein (CFV) hat die Funktion und Aufgabe des Bergungsspezialisten genau definiert und ein entsprechendes Ausbildungskonzept entwickelt. In 13 Modulen werden dem Flugrettungssanitäter alle erforderlichen Inhalte zur Bergetechnik auf höchstem und modernstem Niveau vermittelt. Abhängig vom Stützpunkt werden verschiedene Module ausgebildet.

### Die Module umfassen:

Industrieanlagen, Feuerwehr, Hochspannungsleitungen, Forstbereich, Verkehrsunfälle Katastrophenmanagement, Wasserrettung, Lifanlagen und Seilbahnen, Alpine Spezialrettungstechnik,

Gletscherrettung, Eisfallklettertechnik, Lawinensprengtechnik

### Der Ausbildungsablauf besteht aus:

- einem zentral organisierter Kurs = **Grundkurs** im Ausmaß von drei Tagen im Flugrettungszentrum Ost oder West, der inhaltlich eine theoretische und eine praktische Einführung in das Christophorus - Flugrettungssystem umfasst
- einen **HEMS Kurs (Helicopter Emergency Medical Services)**, also kurz ein Kurs für alle in der Luftrettung tätigen und assistierenden Mitglieder des Rettungsdienstpersonals) im Ausmaß von 4 Tagen in Theorie und Praxis
- **Stützpunktspezifische Ausbildungen**, die alle für den Stützpunktbetrieb wichtigen, theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalte umfassen

In einem letzten Ausbildungsabschnitt werden alle möglichen Bergeverfahren (z.B.: Kaperbergung, variables Tau, Lawinenschütteten-suche mit Hubschrauber, Seilbahnbergung, Gletscherspaltenbergung) praktisch mit den Hubschrauber geübt.

Abschließend gibt es noch eine Abschlussprüfung, in der eine gestellte Einsatzsituation zu bewältigen ist.

Zur Aufrechterhaltung der Befähigungen zum Flugrettungssanitäter sind regelmäßige stützpunkteigene Schulungen durchzuführen:

Es sind dies die

### **a) Fliegerische Weiterbildung:**

ZARV (Zivilluftfahrzeug-Ambulanz-Rettungsflug-Verordnung) Schulung, angestütztes Aus-

und Einsteigen, Tauflugschulung

### **b) (Stützpunktabhängige) Spezialbergungen:**

Variables Tau, Lawinen-Verschütteten-Suche mit Hubschrauber, Kaperbergung, Seilbahnbergung, Wasserbergung

### **c) Alpine (Stützpunktabhängige) Weiterbildung:**

Behelfsmäßige Bergrettungstechnik, Spaltenbergungen, Proof-Check

### **d) Medizinische Weiterbildung:**

Notfallsanitäter Rezertifizierung alle 2 Jahre, Frühdefibrillation-Rezertifizierung, Nachschulung auf medizinisch- technische Geräten



Foto: Autor

In der nächsten Ausgabe werde ich Ihnen über die bereits oben erwähnten verschiedenen Bergeverfahren bei der Christophorus Flugrettung berichten.

Vzlt Friedrich Podesser  
Kommandant Ambulanzgruppe  
JgB26(HGeb)  
und Leitender Flugretter  
Christophorus 7



## Die Truppenärztliche Station (TAs) der Türkkaserne

Wie in der letzten Ausgabe des Gebirgsschützen angekündigt, erfolgt in dieser nun eine sachliche Darstellung jener Aufgaben, die von den Sanitätsunteroffizieren erledigt und geleistet werden.

Die Sanitätsunteroffiziere (SanUO) der TAs sind für die sanitätsdienstliche Versorgung, die Einstellungs- und Entlassungsuntersuchung sowie für die Aus- und Weiterbildung der Soldaten des Jägerbataillon 26

alisierung des Impfstatus jedes Soldaten sind weitere Beispiele des breiten Tätigkeitsfeldes eines SanUO.

Sollte eine weiterführende Abklärung bei einem Soldaten notwendig sein, wird dieser zu niedergelassenen Fachärzten, Optikern usw. vorwiegend in Spittal, überwiesen.

An dieser Stelle möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit und die rasche Terminvergabe bei allen Fachärztinnen

dem Kurs für Notfallsanitäter (3 Monate inkl. 320 Stunden Praktikum) zu erhalten. Komplettiert wird dieser Kurs durch zwei Module für so genannte Notfallkompetenzen in „Arzneimittelkunde“ und „Venenweg/Infusionen.“

Die Ausbildung zum „Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger“ dauert weitere 3 Jahre, findet in Wien statt und ist Grundvoraussetzung, um in der TAs Nachdienste versehen zu dürfen.

Bei optimaler Kursplanung und ohne Kurswiederholung benötigt ein SanUO acht Jahre bis er diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger mit Notfallkompetenzen ist.

In den Wintermonaten wird vom JgB26(HGeb) ein Teil der SanUO für den Lawineneinsatzzug eingeteilt, um im Notfall den zivilen Organisationen zur Seite zu stehen.

Dem nicht genug sind die meisten SanUO in zivilen Einrichtungen als Flugretter, Berg- und Schiführer, Landeschlehrer oder Notfallsanitäter tätig.

Trotz der immer größer werdenden Last administrativer Tätigkeiten, wie sie in allen Bereichen des Bataillons zu spüren ist, sowie neidiger Blicke unserer „Grünen Kameraden“ bezüglich unserer „Weißen Wintertarnanzüge“ funktioniert die Zusammenarbeit im Bataillon mit den Kompanien ausgezeichnet und spiegelt sich in einem guten Arbeitsklima in der TAs wider.

Hauptmann  
Dr. Wolfgang Danhofer  
Kommandant SAN-Zug  
und Arzt



Foto: Autor

zuständig.

Neben der Ambulanz, wo Wundversorgungen, Verbandwechsel, Nahtentfernungen, Therapien, Sterilisation von chirurgischem Besteck usw. durchgeführt werden, wird auch eine Bettenstation mit zehn Betten 24 Stunden am Tag betreut.

In der sanitätseigenen Apotheke wird ein Großteil der handelsüblichen Medikamente, Infusionen und Verbandstoffe gelagert und verwaltet.

Die Durchführung von Blutspendeaktionen und die Aktu-

und Fachärzten bedanken.

Die ärztliche Betreuung erfolgt seit 25 Jahren durch Dr. Johann Zeichen als Heeresvertragsarzt und seit Juli 2008 durch Dr. Wolfgang Danhofer als Bataillonsarzt.

Neben der militärischen Ausbildung zum Sanitätsunteroffizier muss dieser, angelehnt an die zivilen Ausbildungsrichtlinien, die Ausbildung zum Rettungssanitäter (2 Monate inkl. 160 Stunden Praktikum beim Österreichischen Roten Kreuz) absolvieren, um die Voraussetzung zur Teilnahme an



## **Zum neuen Dienstgrad gratulieren wir**

### **Major**

ADir Walter Lanzinger

### **Oberleutnant der Miliz**

Johann Burgstaller

### **Stabswachtmeister**

Markus Oberwinkler

### **Oberwachtmeister**

Ulrich Krassnitzer

### **Wachtmeister**

Roland Aigner, Karin Glanznig, Mario Moser, Patrick Plößnig, Thomas Rogl,  
Gernot Steiner, Peter Stotter, Thorsten Urbanz, Thomas Kuss

### **Wachtmeister der Miliz**

Daniel Steiner, Rene Stelzer

## **Weiters gratulieren wir**

### **Wehrdienstzeichen 1. Klasse**

Gerald Zlattinger, Günter Lenzenhofer, Christian Rieger

### **Wehrdienstzeichen 2. Klasse**

Alexander Auer, Albert Ferner, Johann Rettenbacher,  
Martin Moser, Norbert Grafenauer, Mag.Dr. Franz-Christian Rapoldi

### **zur Überstellung in die Verwendungsgruppe M BUO 1/Berufsmilitärperson**

Daniel Ploner

## **Alpine Qualifikationen**



### **Bestellung zum Heeresbergführergehilfen**

Mag(FH) Reinhold Lackner, Christof Wastl, Ulrich Zehner

## **40 jähriges Dienstjubiläum**

Josef Abwerzger

## **Versetzung in den Ruhestand**

Hans Schatzmayr, Franz Palle

# ***ÖBH Werbung***

# Neujahrskonzert

*Kärntner Gebirgsschützenkapelle*

**03. 01. 2010**

*im Bärenwappensaal in Irschen*

**05. 01. 2010**

*im Kulturhaus in Seeboden*

# Garnisonsball

**30. 01. 2010**

*im Speisesaal der Türkaserne*

**Beginn: 2000 Uhr**

Frohe Weihnachten  
und ein glückliches  
neues Jahr

wünscht das Hochgebirgs-Jägerbataillon 26

P.b.b. Verlagspostamt 9800 Spittal/Drau / GZ 09Z038110 M

Jägerbataillon 26  
Türkaserne  
9800 Spittal/Drau